

Bezugspreis:

Der „Tannusbote“ erscheint täglich jedoch mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet im Vierteljahre einschließlich Bringerlohn einschließlich der Post M. 3.50, durch die Post ins Haus gebracht stellt sich der Bezugspreis auf M. 3.25. Wochenkarten, durch unsere Geschäftsstelle und unsere 5 Filialen zu beziehen, 25 Pfg. Einzelnummern 10 Pfg.

Geschäftsstelle: Rudenstraße 1
Fernsprecher No. 9

Tannusbote

Homburger Tageblatt

Anzeiger für Bad Homburg u. d. Höhe

Anzeigenpreis:

Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pfg., im Reklameteil die Petitzeile 50 Pfg. Bei Anzeigen von auswärts kostet die sechsgespaltene Petitzeile 25 Pfg., im Reklameteil die Petitzeile 60 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Daueranzeigen, i. Wohnungsveränderung nach Zählenszahl. Inserate rechtzeitig erbeten.

Postcheckkonto Nr. 8774
Frankfurt am Main

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 60 Pfg., für auswärts 80 Pfg. Im Reklameteil: die Petitzeile 1.25 Pfg.; für auswärts 1.50 Pfg.

Bezugspreis: ab 1. Juli 1920 M. 8.00 vierteljährlich.

Wochenkarten: 65 Pfg.

Nr. 173

Montag, 2. August 1920

Gegründet 1859

Der erste Staatskredit für Deutschland.

Zum Kredit- und Kohlenabkommen zwischen der niederländischen und der deutschen Regierung, das am Donnerstag von der holländischen Ersten Kammer und dem Reichstag genehmigt worden ist, zu dem letzteren der Reichstag seine Zustimmung erteilt (es fehlt nur noch die des Reichstages), wird uns mitgeteilt: Die große Bedeutung dieses niederländisch-deutschen Staatsvertrages liegt darin, daß durch ihn zum ersten Male der deutschen Wirtschaft ein fremder Staatskredit eingeräumt wird, nicht etwa ein Kredit von Privatbanken. Darin spricht sich ein Vertrauen des holländischen Staates zur inneren Kraft und Gesundheit der deutschen Wirtschaft aus, ein Vertrauen, das seine Wirkung auf andere Staaten und ausländische Finanz- und Handelskreise nicht verfehlen wird.

Auch abgesehen von dieser zu erwartenden günstigen Allgemeinwirkung ist das Abkommen für uns außerordentlich vorteilhaft. Die holländische Regierung gewährt uns einen Kredit von 200 Millionen Gulden auf 10 Jahre zum niedrigen Zinssatz von 6%. Als Sicherheit hinterlegt Deutschland lediglich Schatzscheine. Auch darin kommt das uns geschenkte Vertrauen zum Ausdruck. Von diesem Kredit sind 50 Millionen zum Ankauf von Lebensmitteln niederländischen und niederländisch-indischen Ursprungs bestimmt, während der Rest von 140 Millionen zum Ankauf von Rohstoffen in einem beliebigen Land uns zur freien Verfügung steht. Dieser Teil der Anleihe ist revolutionär, er findet seinen Ausgleich in dem Export der aus den eingeführten Rohstoffen hergestellten Fabrikate. Auch die Ausfuhr kann nach beliebigen Ländern erfolgen, nur soll selbstverständlich Holland nach Möglichkeit begünstigt werden. Das Vertrauen der niederländischen Regierung in die Zuverlässigkeit der deutschen Wirtschaft geht sogar so weit, daß die Verwaltung der Anleihe einer deutschen Treuhandorganisation überlassen wird, also einer Art wirtschaftlichen Selbstverwaltung, deren Organisation in einer Anlage des Vertrages näher geregelt ist.

Natürlich konnten die Holländer so weitgehende Zugeständnisse nicht ohne Ge-

genleistung machen. Deutschland wird die für die Niederlande bisher schon getätigten Lieferungen von Steinkohle und Koks auch in Zukunft fortsetzen. Aber auch hierfür sind die Bedingungen sehr günstig, denn Holland zahlt für die Kohle Weltmarktpreise. Ferner ist man den niederländischen Wünschen wegen der an der deutsch-holländischen Grenze liegenden Kohlenfelder entgegengekommen, die einer niederländischen Gesellschaft gehören. Diese Gesellschaft wird berechtigt, aber auch verpflichtet, mit niederländischem Gelde Schächte niederzubringen, aus deren Ertrag die Hälfte für Holland, die andere Hälfte jedoch für Deutschland bestimmt ist. Auch das ist ein Gewinn für die deutsche Volkswirtschaft, denn mit dem geringwertigen deutschen Geld würde die Ausführung dieser werdenden Anlagen gar nicht möglich sein. Im ganzen stellt der Vertrag einen bedeutenden Meilenstein zum Wiederaufbau der deutschen Volkswirtschaft dar.

Eine Massentundgebung für Völkerverständigung.

Berlin, 1. August. (Volksf.) Heute Vormittag 10½ Uhr hatte sich eine ungefähre 15 000 Mann starke Versammlung am Lustgarten eingefunden, um an einer vom Friedensbund der Kriegsteilnehmer einberufenen Massentundgebung für Völkerverständigung und Weltfrieden teilzunehmen. Während die Redner, die auf der Freitreppe des Doms Posten gefaßt hatten, ungestört Ansprachen halten konnten, wurden die Redner, die von den Treppentufen des Museums sprachen, häufig durch Zwischenrufe von Angehörigen der K. P. D. unterbrochen. Allmählich entstand ein verdächtig lauter und tumultuöser Lärm, der den Rednern nicht möglich war, die Reden zu Ende zu halten, und es gelang den Anhängern der K. P. D., die Versammlung zu sprengen. Die Teilnehmer formierten sich zu einem Zuge durch die Stadt, der sich schließlich am Belle-Allianceplatz in aller Ruhe auflöste.

Die Kriegsschuldfrage.

Eine Resolution der Kommission für die Verantwortlichkeitsfrage des internationalen Sozialistenkongresses.

Genf, 1. August. (W. B.) Die Kommission für die Verantwortlichkeits-

frage des internationalen Sozialistenkongresses nahm nach schwierigen Verhandlungen unter Vorbehalt der Zustimmung der deutschen Delegation, die noch nicht vollständig erschienen ist, einstimmig folgende Resolution zur Kriegsschuldfrage an:

In Erwägung, daß die deutsche Sozialdemokratie in ihrer Denkschrift über die Frage der Verantwortlichkeit anerkannt haben, daß sie den Fehler begangen haben, nicht frühzeitig und nicht energisch genug das System des Militarismus und Imperialismus bekämpft haben, vor allem hinsichtlich der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten, die der Kontrolle der Volksvertreter entzogen war, in weiterer Erwägung, daß die deutsche Sozialdemokratie selbst sagt, daß die deutsche Revolution zum Unglück der ganzen Welt und besonders auch des deutschen Volkes selbst um 5 Jahre zu spät gekommen ist, und daß darin, ihr nicht schon früher den Weg gebahnt zu haben, die Schuld liegt, deren die deutsche Sozialdemokratie sich anklagen muß, in weiterer Erwägung, daß der Vertreter der deutschen Sozialdemokratie in der Kommission über die Schuldfrage die nachstehende Erklärung abgegeben hat:

1. Das Bismarck'sche Deutschland hat, wie schon Marx und Engels erkannt haben, den Weltfrieden auf das härteste erschüttert, indem es Elsaß-Lothringen 1871 mit Gewalt annektiert hat. Für die deutsche Sozialdemokratie gibt es keine elsass-lothringische Frage mehr.

2. Das kaiserliche Deutschland hat ein neues Verbrechen gegen das Völkerrecht begangen, als es im Jahre 1914 die Neutralität und Unabhängigkeit Belgiens verletzete.

3. Das republikanische Deutschland selbst hält sich für verpflichtet, zur Wiedergutmachung der Folgen des Angriffs, den das kaiserliche Deutschland ausgelöst hat, nachdem es das noch am Vorabend des Konfliktes mögliche Schiedsgericht abgelehnt hat.

Nimmt der Kongreß diese Erklärung zur Kenntnis und erneuert die Erklärungen der alliierten Sozialisten vom Jahre 1915, daß das kapitalistische System durch die Überbahrung seiner Inter-

essenpolitik und seiner Rassistik eine der tiefsten Ursachen des Krieges ist, und erklärt gleichzeitig, daß sein unmittelbarer Anlaß hauptsächlich, wenn auch nicht ausschließlich bei der mit Kopslosigkeit gepaarten Gewissenlosigkeit der jetzt gestürzten deutschen und österreichischen Machthaber lag. Der Kongreß gibt die Urheber der abscheulichen Schlächtereien, die Europa und die Welt in Blut gebadet hat, dem Abscheu der Völker preis und bekräftigt seinen festen Willen, alle seine Kräfte der Wiederherstellung der durch den Krieg zerstörten Welt zu widmen und von nun an zu kämpfen gegen die kriegerischen Mächte im Geiste und im Dienste der Internationalen.

Den Verhandlungen der Kommission, die diese Resolution einstimmig beschloß, wohnte deutscherseits der Reichstagsabgeordnete Braun, Mitglied des Vorstandes der deutschen Sozialdemokratischen Partei, bei. Die Resolution soll am Montag in einer Vollversammlung des Kongresses zur Verhandlung kommen. Soviel bekannt, hat sich jedoch der Kongreß bereits dahin geeinigt, daß eine Diskussion über die Resolution nicht mehr stattfinden wird. (Eine zweite Auflage von Spa in internationaler Aufmachung. Red.)

Zusammenschluß

aller deutschen Stämme.

Die Londoner Friedenskonferenz ohne Hinzuziehung Deutschlands.

Wien, 1. August. (Priv.-Tel.) Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Außenminister Dr. Simons, der in bezug auf die Meldung, wonach die Londoner große Friedenskonferenz, auf der die Ostfragen zur Behandlung kommen sollen, ohne Hinzuziehung Deutschlands abgehalten werden soll, erklärte: Wenn diese Nachricht richtig ist, so ist es sehr erstaunlich, daß Rußland zustimmt, daß über alle die großen Fragen, die zwischen Rußland und Deutschland zu regeln sind, ohne Hinzuziehung Deutschlands entschieden werden soll. Im Verlaufe der Unterredung kam der Minister auch auf den Zusammenschluß von Deutschland und Österreich zu sprechen und erklärte, die Gefahr, welche Österreich durch die ungarische Frage und die Bestrebungen nach Herstellung einer Donauföderation

Umnachtet.

12) Roman von Friedrich Jacobson.
Copyright 1919 by Grethlein & Co., G.m.b.H., Leipzig.

Er hatte eine Braut am Arm und noch seinen einzigen Kuß auf den Lippen, aber der Staatsanwalt war in ihm wach geworden, und er berichtete in kurzen Worten von dem vor zwei Jahren in Hamburg begangenen Verbrechen. Als er seine Rede nach England schickte, blieb Ilse leben.

Sie, sie kehren um und kommen auf uns zu. Also in Bleakhouse bist Du gewesen, und der Besitzer hatte das Schloß verlassen?

Ja; niemand kannte seinen Aufenthalt.

In diesem Moment gingen die beiden Männer vorüber, ohne auf das junge Paar zu achten, und Olaf betrachtete neugierig den Engländer, der nun schon seit zwei Jahren seine Gedanken beschäftigte, ohne ihm jemals unter die Augen gekommen zu sein.

Frank Roger war das Urbild eines richtigen Briten aus den höheren Ständen — eine große hagere Gestalt mit glattrasiertem Gesicht und jenem hochmütigen Ausdruck der Züge, den wir alle genug kennen; aber daneben lauerte noch etwas anderes, was dem wachsten Angestellten sonst fremd ist.

Sie, Sie hatte keine Seelenruhe.

Es lag nicht in seiner Sprache oder in seinen Bewegungen, aber die Augen irrten unruhig von einem Gegenstand zum anderen, sie schienen fortwährend zu suchen,

irgend etwas Körperliches — ein Phantom.

Wenigstens hatte Olaf diesen Eindruck, aber er mißtraute der eigenen Beobachtung und wendete sich daher an seine Begleiterin:

„Hast Du es gesehen, Ilse — dieser Blick?“

Sie schmiegte sich leise an ihn und sah kurzscham zurück.

„Er ist uns oft genug unheimlich gewesen — damals an der Mumbles-Bar.“

„Ich verstehe Dich nicht.“

„Natürlich, Du kannst es nicht wissen.“

Als wir hier auf Sylt nach dem ersten Mittagessen unseren Heidebummel machten — Du warst sehr zerstreut, Olaf — da erzählte ich Dir von der kleinen Cottage, die zwischen den Feldern von Mumbles lag und von einem speenigen Engländer bewohnt wurde. Wir Pensionärskammer konnten seinen Namen nicht, aber wir nannten ihn den „fliegenden Holländer“, weil er bei jedem Sturm mit seinem Boot in der Bai kreuzte — jetzt habe ich ihn bestimmt wieder erkannt, es ist Frank Roger, der Besitzer von Bleakhouse, derselbe, den Du als Mörder seiner eigenen Frau bezeichnest.“

Olaf blieb stehen.

„Triffst Du Dich auch nicht, Ilse?“

„Nein, es sind ganz genau dieselben Züge, und sie tragen den Stempel des Verbrechens. Ich fürchte mich, Olaf.“

Er stand noch immer in lauschender Stellung und zog plötzlich seine Uhr.

„Ilse — hörst Du nichts?“

„Ja, es pfliff. Der Dampfer — —“

„Nein, der ist längst fort. Es muß der Zug nach Westerland gewesen sein — wir haben ihn verpaßt.“

Ein paar Sekunden lang sahen sie sich in die Augen — mit einem seltsamen Gemisch von Ueberraschung, Sorge und Uebermut; dann fand Olaf das erlösende Wort:

„Endlich allein!“

Und nun kam erst die richtige Verlobung zum Durchbruch; der korrekte Staatsanwalt breitete die Arme aus und die ebenso korrekte Ilse flog hinein — dann aber meldete sich sofort der hantelartige Verstand.

„Olaf, was machen wir jetzt? Es war der letzte Zug!“

„Der unwiderruflich letzte,“ bestätigte er ernsthaft. „Es wird uns nichts anderes übrig bleiben, Kleine: Wir bauen uns eine Hütte.“

„Ach Du! Du kannst gut scherzen. Aber meine Eltern —“

„Kriegen ein Telegramm.“

„Und ich —?“

„Wir finden auch noch Gelegenheit zur Rückkehr,“ tröstete er gutmütig. „Im schlimmsten Falle miete ich eine Lokomotive, und Du kommst auf den Kohlenbunker. Es geht alles, wenn man sich lieb hat.“

Für den Augenblick war der „Kriminalfall“ vergessen, aber als die beiden sich dem Bahnhof näherten, wurden sie wieder daran erinnert. Straßen und sein Begleiter hatten das Schicksal des Braut-

paars geteilt, und ersterer ließ sich gerade vom Stationsvorsteher auseinandersetzen, daß der Zug von Ebbe und Flut abhängig sei und keine bestimmte Fahrzeit innehalte.

Olaf mischte sich hinein.

„Das ist alles recht, gut und schön, aber wie kommen wir nun nach Westerland?“

Der Beamte sann einen Augenblick nach.

„Ich würde den Herrschaften raten, nach der Häusergruppe Hörnum zu gehen, eine halbe Stunde durch die Dünen. Es sind nur sechs Fischerhütten und ein kleiner Bauernhof, aber kein Besitzer hat Fuhrwerk. Außer dem Kutscher gehen wohl vier Personen in den Wagen, wenn das gnädige Fräulein sich ein bißchen behelfen will.“

Der Vorschlag war zu verständlich, um durchzufallen und brachte eine allgemeine Vorstellung; dann gruppierte sich die kleine Gesellschaft zur Dünenwanderung, und Olaf strebte an die Seite des Engländer. Er war ein starkes Stück von diesem einständigen Bräutigam, und Ilse hatte Grund zum Schmollen gehabt, aber sie sah die Notwendigkeit der Maßregel ein und beschloß, sich daran zu beteiligen.

Inzwischen hastete Frank Roger mit langen Schritten vorwärts. Die aufgezogene Begleitung des Mannes, der sich als Hamburger Staatsanwalt vorgestellt hatte, schien ihm unangenehm zu sein; er warf unruhige Blicke um sich und machte endlich auf englisch eine Bemerkung über die wilde und einsame Gegend.

(Fortsetzung folgt.)

bedrohe, sei nur durch ein Mittel zu bannen, nämlich durch Festhalten an dem Grundgedanken, daß es nur eine natürliche und rechtmäßige Lösung der deutschen Frage gäbe; das sei der föderalistische Zusammenschluß aller deutschen Stämme in Deutschland und Österreich. Auch dieser Gedanke werde und müsse einmal zur Wirklichkeit werden, so wie der Gedanke, daß Deutschland und Rußland durch die stärksten wirtschaftlichen Interessen auf einander angewiesen sind.

Die Entwaffnung der Zivilbevölkerung.

Nachdem der Entwurf eines Gesetzes über die Entwaffnung der Bevölkerung nach erfolgter Zustimmung des Reichstages dem Reichstage zugegangen ist, dürften vor allem nachstehende Paragraphen die Öffentlichkeit interessieren:

§ 10: Mit Gefängnis nicht unter drei Monaten und mit Geldstrafe bis zu dreihunderttausend Mark wird bestraft,

1. wer nach Ablauf der gemäß § 1 dieses Gesetzes festzusetzenden Frist Militärwaffen unbefugt in Gewahrsam hat oder der ihm gemäß § 1 obliegenden Anmeldepflicht nicht nachgekommen ist.

Als Inhaber des Gewahrsams gilt auch der, in dessen Wohnung, auf dessen Grund und Boden oder Schiff sich Militärwaffen mit seinem Wissen befinden.

2. wer den vom Reichskommissar oder den Landes- (Bezirks-) Kommissaren auf Grund dieses Gesetzes erlassenen Anordnungen zuwiderhandelt,

3. wer seiner gemäß § 5 bestehenden Anzeigepflicht nicht nachkommt,

4. wer nach Inkrafttreten dieses Gesetzes ohne Genehmigung des Reichskommissars Militärwaffen herstellt, anbietet, feilhält, veräußert, erwirbt oder ihre Veräußerung und ihren Erwerb vermittelt,

5. wer öffentlich vor einer Menschenmenge oder wer durch Verbreitung oder öffentlichen Anschlag oder öffentliche Schaustellung von Schriften oder anderen Darstellungen zum Ungehorsam gegen dieses Gesetz oder die auf Grund dieses Gesetzes erlassenen Anordnungen des Reichskommissars auffordert.

Sind mildere Umstände vorhanden, so ist die Strafe Gefängnis bis zu einem Jahre oder Geldstrafe bis zu zehntausend Mark.

In schweren Fällen ist statt Gefängnisstrafe auf Zuchthaus bis zu fünf Jahren zu erkennen.

Ist die Tat begangen, damit die Waffen zu Gewalttätigkeiten gegen Personen oder Sachen verwendet werden, so tritt statt Gefängnisstrafe Zuchthausstrafe bis zu zehn Jahren, bei mildernden Umständen Gefängnisstrafe nicht unter drei Monaten ein.

§ 11: Militärwaffen, welche nicht innerhalb der festgesetzten Fristen angemeldet oder abgeliefert werden, sind vom Reichskommissar oder den von ihm bestimmten Stellen ohne Entschädigung als dem Reiche verfallen zu erklären.

§ 12: Sämtliche Kosten des Entwaffnungsverfahrens sowie die Aufwendungen für die auf Grund dieses Gesetzes zu zahlenden Entschädigungen und Belohnungen trägt das Reich.

§ 13: Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, dem Reichskommissar einen Kredit von vorläufig 200 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen.

Die künftige Brennstoff-Versorgung.

Ein Wort an die Industriellen.

Die Preussische Kohlenwirtschaftsstelle in Frankfurt a. M. schreibt: Die Verpflichtungen, welche wir in Spa bezüglich der Kohlenlieferung an die Entente übernommen haben, sind allgemein bekannt. Es muß sich nun aber auch jeder Mann darüber klar werden, was diese Verpflichtungen für unser Wirtschaftsleben bedeuten. Wie einschneidend die verlangten Mehrlieferungen, zu denen wir uns verpflichtet haben, wirken müssen, ergibt sich aus folgenden Zahlen. Im Monat Mai d. J., ein Monat mit sehr günstigen Förderziffern und günstigen Verkehrsverhältnissen, konnte an die Entente 1,1 Million Tonnen, in der Hauptsache Steinkohle und Koks abgeliefert werden. In dem gleichen Zeitraum standen für die einheimische Industrie, Landwirtschaft, Hausbrand und Kleingewerbe zusammen 5 Millionen Tonnen Steinkohle zur Verfügung, wobei der Koks auf Kohle umgerechnet in dieser Zahl enthalten ist. Ab 1. August müssen wir monatlich an die Entente 2 Millionen Tonnen abführen. Da die Förderung sich in letzter Zeit nicht gehoben, sondern im Gegenteil vermindert hat, werden wir vom 1. August ab für unsere einheimische Betriebe statt der früher genannten 5 Millionen Tonnen nur noch wenig mehr als 4 Millionen Tonnen zur Verfügung haben, d. h. die für uns verfügbaren Mengen werden um 20% gekürzt. Die Wirtung dieser Kürzung auf unser Wirtschaftsleben wird dadurch noch viel einschneidender, als es sich in diesen Zahlen ausdrückt, weil wir das einheimische Kontingent gerade um die hochwertigsten Brennstoffe kürzen müssen, denn die Entente erhält in der

Hauptsache hochwertige Brennstoffe. Demnach wird die Hauptlast der Kürzung von der Industrie getragen werden müssen, denn nur diese erhält jetzt noch in einem nennenswerten Umfange hochwertigere Brennstoffe.

Die Industrie muß demnach wieder auf einen erheblichen Ausfall gerade der besseren Brennstoffe rechnen. Sollen neue Störungen im Betriebe vermieden werden, dann muß, und zwar auf dem schnellsten Wege, für anderweitigen Ersatz gesorgt werden. Die einzige Reserve, die uns dafür zur Verfügung steht, ist die Rohbraunkohle, denn eine entsprechende Steigerung der Steinkohlenförderung kann in der kurzen Zeit, in welcher der Uebergang erfolgen muß, nicht durchgeführt werden.

Alle Betriebe, welche bisher Rohbraunkohle nur als Streckungsmittel verwandten, müssen in der ernsthaftesten Weise prüfen, wie sie in Zukunft allein mit Rohbraunkohle arbeiten können. Wer bisher allein mit Steinkohle arbeitete oder Steinkohle gestreckt durch Brissetts bezug. Rohbraunkohle verwandte, muß untersuchen, wie er in Zukunft mit geringeren Steinkohlenforten arbeiten kann oder auch ganz ohne solche durchkommen kann. Es muß eine Abwanderung der ganzen Industrie von den bisher verwandten Brennstoffen zu einer minderwertigeren Sorte stattfinden.

Es kann nicht oft genug betont werden, wie wichtig es ist, daß dieser Aufgabe die ernsteste Beachtung gewidmet wird. Betriebe, welche diese Umstellung unterlassen, werden unter allen Umständen mit schweren Störungen in ihrer Brennstoffbelieferung zu rechnen haben. Die Ausgichten auf eine einigermaßen geregelte Brennstoffbelieferung sind um so größer, je minderwertiger der Brennstoff und je wirtschaftlicher dessen Verwendung ist.

Es empfiehlt sich dringend die Betriebsanlage sofort einer eingehenden Prüfung daraufhin zu unterziehen, wie weit den Forderungen auf höchste Ausnutzungsmöglichkeit minderwertiger Brennstoffe mit den vorhandenen Anlagen entsprochen werden kann. Man scheue die Kosten von Umbauten nicht, sie werden sich durch die Möglichkeit eines unge störteren Betriebes rasch bezahlt machen.

Wer nicht die fachmännische Kenntnisse besitzt, um die wärmetech nischen Untersuchungen seiner Feuerungsanlagen selbst vorzunehmen, der ziehe einschlägige Organisationen, in erster Linie Dampfessel-Revisionsvereine, zu Rate. Es wird dafür gesorgt werden, daß etwa erforderliche Resselumbauten mit der größten Beschleunigung ausgeführt werden können und die Firmen, welche das benötigte Material zu diesen Umbauten liefern, werden

in jeder Weise hierbei unterstützt werden. Auskunft hierüber, sowie über die sonst einschlägigen Wege erteilt die Preussische Kohlenwirtschaftsstelle, Frankfurt a. M., Obermainstraße 51.

Votalsnachrichten.

Zuschriften über Votalsereignisse sind der Redaktion stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.

Zum Konflikt der Aktien-Gesellschaft Bad Homburg

mit den beiden Treuhänder wird uns eine Resolution zur Veröffentlichung überreicht, die, wie mitgeteilt wird, in einer Versammlung von Bürgern und Kurinteressenten am Samstag Abend gefaßt wurde. Die Resolution ist an den Magistrat gerichtet und lautet wörtlich: Die unterzeichneten Bürger und Kurinteressenten richten an den Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung das dringende Ersuchen, mit allen verfügbaren Mitteln darauf hinzuwirken, daß der Kur- und Badebetrieb in den Händen der Treuhänder verbleibt und jede weitere Störung durch den Vorstand der Aktiengesellschaft unterbunden wird.

In einer von ca. 70 Personen besuchten Versammlung der zunächst beteiligten Interessenten wurde einstimmig das bisherige Verhalten der Aktiengesellschaft scharf geurteilt. Man versteht es einfach nicht, daß einiger Personen wegen denen es an der nötigen Einsicht fehlt, ihr persönliches Interesse hinter dem der Allgemeinheit zurückstellen, nunmehr mit allen Mitteln der gesamte Kur- und Badebetrieb wieder zerstört werden soll.

Nachdem die Tätigkeit der Treuhänder zur allgemeinen und besonderen Zufriedenheit der Interessenten und der Stadt den Beweis geliefert hat, daß sich die Leitung des Kur- und Badebetriebes nunmehr in den besten Händen befindet, wird durch das Vorgehen des Vorstandes der Aktiengesellschaft mit dem Schicksal des Bades in einer Weise va banque gespielt, dem die Bürgerschaft nun nicht mehr zuduldig zusehen wird.

Wenn die Herren der Aktien-Gesellschaft jetzt nicht einlenken sollten, so besteht die Gefahr, daß die über die ganzen Vorgänge sehr erregte Bürgerschaft den Weg der Selbsthilfe beschreiten wird, um endlich einmal die Ruhe in dieser Angelegenheit zu erreichen, welche für die gedeihliche Entwicklung des Bades nach Innen und Außen hin unbedingt Vorbedingung ist.

In der Versammlung wurde eine Kommission gewählt, bestehend aus den Herren Wilhelm Menges, als Vorsitzender, von Appen, Ettlinger, Riechermann, Erbs

Gespräch.

Von Dr. Georg Gillhausen.

Ich saß zwischen 10 und 11 Uhr nächstlicher Weise auf einem der roten Stühle vor dem „Kaffee Hauptwache“ in Frankfurt a. M. und sah dem Spiel der elektrischen Lampen zu, die auf den freien Platz und die Straßen niederleuchteten. Hinter mir, über die Häuser hinweg, strahlte das Sternbild des großen Bären hernieder. Zur Linken ragt das Denkmal des großen Schiller gespenstisch in das Dunkel. Ueber mir glimmten am tiefschwarzen, in's endlose Nichts sich verlierenden Nachthimmel vereinzelte Sterne, Symbole weniger schwacher Hoffnungen auf dem schwarzen Grunde der Gegenwart. Und neben mir plapperten und plauderten Menschenlein, als ginge sie dieses ganze Leben mit seinem Wirrwarr und seiner Zersplittertheit nichts an. Aber freilich, warum sollten sie sich grämen? Sie können durch Rhythmus und Reflexion die beste und schlechteste aller Welten auch nicht anders machen, wie sie wirklich ist, und zumal auch nicht die auf der Erde wandelnden und sich gerne als Halbgötter gebärdenden Prometheuskinder. Indem sie lachen, scherzen und nichts denken, befolgen sie unbewußt keine schlechte Philosophie. Man lebt ja nur einmal. Was nützt es, sich das Leben durch Bitternis, Entlagen und Grübeln zu verkümmern? Fröhlich gelacht, fröhlich gelebt und tot, Kummer, Sorge, Plage und Leid so weit wie möglich von sich entfernt. Dies die erträglichste Lebensform!

Während ich so sah und nachdachte, kamen zwei Herrn und setzten sich an einen Nebentisch. Sie waren in eifriger Diskussion, und bald festelte mich ihr Gespräch. Der Jüngere von ihnen war mehr Optimist, der Ältere sah das Leben offenbar als einen Gifttrank an, den jeder bis zur Reife leeren müsse. Der Jüngere: Ich will ja nicht bestreiten, daß wir Deutsche in vieler Beziehung uns vor unseren Feinden lächerlich machen, so, wenn wir uns der alleinigen Schuld am Weltkriege anklagen, wenn wir unsere ganze politische und nationale Ver-

gangenheit als fehlerhaft und wertlos verleugnen und so tun, als ob die Demokratie wirklich ein großer Fortschritt gegenüber der Monarchie sei. Wir sind nun einmal ein unglückliches Volk, das in Parteien und Meinungen zerklüftet ist, und das Wort Bismarcks gilt noch immer: „Zwei Köpfe, drei Meinungen.“ Wir lassen uns gerne von der rosig färbenden und auch, doch so grauen Theorie beherrschen und übersehen dabei die Realitäten im Leben, wie die gegebenen Faktoren in der menschlichen Natur. Wir sind Träumer und Idealisten und darum Fanatiker. Wir zerstören und schlagen aus Liebe entzwei, ohne zu überlegen, wie wir Anderes und Besseres aufbauen können. Wir möchten, daß dies und jenes so oder so sei, und deshalb glauben wir, wir könnten es auch so schaffen. Da schleppen wir denn Bausteine zusammen, ohne die Lehren der Geschichte zu beachten und wundern uns, wenn wir nicht weiter kommen. Das sind unsere Fehler. Aber sind sie zum Teil nicht auch unsere Vorzüge? Unsere Fähigkeit, uns einer Idee hinzugeben und ihr Alles und Jedes unterzuordnen! Unser zartes und feines Gewissen — Andere legen es für Mangel an Stolz aus — das die Schuld in eigenen Fehlern sucht und Andere davon frei spricht. Unsere scheinbare Würdelosigkeit, die weiter nichts ist als ein Akt des Fanatismus und der Selbstanalyse, und die aus Mangel an Weltklugheit jede Selbstbeschränkung verschmäht. Sind wir nicht die geborenen weltfremden Theoretiker und Philosophen, die wir wie Kinder mit dem festgefügten Organismus des Geschehens spielen und an die Kraft feilscher Entwicklung und an eine Höherzüchtung der großen Masse glauben, als ob sie nicht immer durch den Einzelnen an ihr egoistisches Triebleben gebunden bliebe? Fürwahr, mir deucht, ein solches gläubiges Volk bleibt immer lebenswert, auch wenn es in der Wirklichkeit den Kürzeren zieht. Und vielleicht haben diejenigen nicht Unrecht, die in den Deutschen das Volk der Dichter und Denker lieben, in ihnen nur unpraktische Romantiker sehen und meinen,

es sei von ihnen überhaupt verfehlt gewesen, ein großes Weltreich zu gründen. Denn hierzu habe ihnen jedes Talent und jede Befähigung gefehlt.

Der Ältere: Du hast so Unrecht nicht. Aber gerade an diesen liebenswerten Eigenschaften nehme ich Anstoß. Liegt ihnen nicht, wie du selbst schon zugegeben hast, ein Mangel an historischem Sinn zu Grunde, eine Unfähigkeit, aus dem Verlauf der Geschichte zu lernen, eine geistige Beschränktheit, die von uns, weil wir sie nicht leugnen können, mit dem Schein der Tugend umkleidet wird?

Der Jüngere: Jede Eigenschaft hat ihre Licht- und ihre Schattenseiten.

Der Ältere: Da haben wir's ja. Deine Menschenliebe hindert dich an klarer Erkenntnis. Betrachte die Menschen objektiv, und du wirst wenigstens bei uns Deutschen, mehr Gebrechen wie Vorzüge sehen. Warum haben wir so viel Pazifisten, so viele Völkverbündler, so viele Glückseligkeitspropheten? Weil sie immer noch an die Vollkommenheit der menschlichen Natur glauben. Die Verhandlungen von Spa könnten sie jetzt eines Besseren belehren, wenn sie sich überhaupt belehren ließen! Aber sie wollen und können nicht einsehen, daß die Menschen eigennützig sind, und daß, so wir nicht Engel werden, der Verlauf des Weltgeschehens doch immer der gleiche bleibt. Die Reibungsflächen zwischen den Völkern werden ebensowenig verschwinden, wie zwischen den einzelnen Menschen. Rame es auf den guten Willen und die richtige Erkenntnis Einzelner an! Aber das genügt nicht! Ihnen wird immer eine Welt von Bosheit, Mißverständnis, Neid und schlechtem Willen Anderer gegenüberstehen. Auch genügt nicht immer die richtige Erkenntnis, um die richtige Tat zu bewirken. Viele erkennen, Wenige handeln danach. Ungezählte aber sind durch die Beschränktheit ihrer eigenen Natur und durch den ihnen eingeplanten, ihnen selbst nicht zum Bewußtsein kommenden Egoismus an der richtigen Erkenntnis gehindert. Sie begrei-

fen die Wahrheit höchstens bruchstückweise und unvollkommen wie ihr Erkenntnis in der Versuch der Verwirklichung der Wahrheit und der guten Idee. Das lehrt die Geschichte. Unsere Träumer und Idealisten aber sehen diese Beschränktheit der menschlichen Natur nicht ein.

Der Jüngere: Sie sehen Welt und Menschen, wie sie sein sollen, nicht wie sie sind.

Der Ältere: Aber dadurch haben sie uns in's Unglück gebracht. Sie haben sich auf die Wilson'schen Versprechungen verlassen, und ein ganzes Volk ist in's Verderben gestürzt worden. Sie haben auf den Großmut unserer Feinde gehofft und schließlich enttäuscht worden. Glaubt man, daß solche Menschen Politik machen können?

Der Jüngere: Vielleicht stehen sie nur im Dienste einer unsichtbaren höheren Macht, die uns zu unserer wahren Bestimmung zurückführen will zum Reich der Gedanken und Ideen und Träume, zum Reich der Wissenschaft und Kunst und eines glücklichen Menschentums.

Der Ältere (spöttisch): Aber glaubst du, daß hierzu Schieber von Räten, Streiks und die Unterschätzung und Unterbindung der geistigen Arbeit.

Ich stand auf, bezahlte und ging. Ich hatte genug gehört. Wer hatte nun recht? Die Jugend glaubt gerne an die Reue aller Geschlechts. Je älter man aber wird, desto mehr sieht man ein, daß das Leben des Einzelnen, der Völker, wie der ganzen Menschheit ein fortgesetzter Kreislauf aus endlosen Variationen ist, und schließlich kommt man doch immer wieder zu dem gleichen Ergebnis: Ignoramus et ignorabimus, was Zweck und Ziel des Daseins und des Lebenskampfes anlangt. Religiöse Religionslose Ethik? Wo liegt die Lösung?

Die Sterne aber funkelten, als ich am Eschenheimer Turm stand, hell hernieder. Und sie werden noch funkeln und leuchten, wenn auf Erden schon längst kein Mensch mehr ist, ihren Glanz wahrzunehmen.

lens von Müllmann, Dr. Walter, Dr. Weiß, Straß und Scheller. Die Kommission bittet den Magistrat um eine Rücksprache in dieser dringenden Angelegenheit. Wann und wo der Magistrat diese Kommission zu empfangen wünscht, bitten wir Herrn Kaufmann Menges, Luisenstraße 47, mitzuteilen.

Wie wir ferner erfahren, liegt die Resolution in der Kolonialwarenhandlung von Deisel und Menges. Luisenstraße 47, zur Unterschrift aus.

• Ihre Silberhochzeit feiern morgen die Eheleute Johann Fuchs und Theresie geb. Wagner (Beitischall). Von hier aus dem Silberpaar unsere besten Wünsche.

• Ein Abend in „Ritters Parkhotel“.

Es entspricht zwar nicht unserer Gepflogenheit über Privatveranstaltungen — hier handelt es sich um ein Konzert in Ritters Parkhotel — zu berichten. Wenn wir trotzdem eine Ausnahme machten, so geschah es zunächst deshalb, weil uns an diesem Sonntagabend erstmals Gelegenheit geboten werden sollte einen jungen Homburger, Hermann Doerter, kennen zu lernen, der sich den Gesang zum Lebensberuf gewählt hat und außer ihm zwei gute Bekannte, die Konzertkünstlerin Lisa Rupp und der Klavirist Billy Richter, gern gehörte Solisten, mitwirkten. Außerdem begniete die freundliche Einladung des Veranstalters, Herrn Hotelbesitzer Karl Ritters, der eigenen Reizung, einmal einen Abend dort zu verbringen und — die Zustimmung des Leserkreises voraussetzend — darüber zu plaudern. Im „Weissen Saal“ des Hotels — ein vornehm-feiner Rahmen nur für Erlesene und wie ihn nur ein erstklassiges Haus besitzen kann — herrschte am die neunte Stunde, dem eigentlichen Beginn des Konzerts, noch eine auffallende Stille. Drüben, unter hellstem Kernzeinschein, gruppieren sich indessen die Gäste des Hotels an Tische und Tischen, während die Klänge eines kleinen Salonorchesters distinkt durch den Speisesaal rauschten. Dem Eingang gegenüber — ein kleines Dorado für sich — als denkbaren Ruh- und Sitzgelegenheiten, die das gedämpfte Licht buntbeschnittener Lampen so traumhaft-behaglich erscheinen lassen. Hier, wo das Leben lebt, kann es schon vorkommen, daß man, im Anschauen versunken, vergißt, was einem hierhergeführt und erst die Klänge aus dem „Weissen Saal“ erinnern daran, daß ihr unser Besuch gehört. Billy Richter hat sie angeschlagen zu der Arie des Enski aus Tschaiskowskis „Eugen Onegin“, der ersten Nummer der Vortragsfolge, die dem Tenoristen Hermann Doerter eingeheimet wurde. Nach ihm sang Lisa Rupp, die an diesem Abend trefflich bei Stimme war, drei Lieder von Schumann, Kahl und Richard Strauss und nach einem Klavierkonzert von Billy Richter (14 Variationen über ein eigenes Thema) — seine Spielgewandtheit fesselte mehr noch als die Variationen — brachte die Sängerin noch die Arie aus „Samson und Dalila“ von Saint-Saëns wirksam zu Gehör. Drei Lieder, Mozarts „Der Hirt“, „Ich hatte mich entschlossen“ von Hange und Ed. Griegs „Gros“ von Hermann Doerter gesungen, beendigten das Konzert. Ein endgültiges Urteil über den noch so jugendlichen Sänger abzugeben, wäre verfrüht. Das aber glauben wir vorausschicken zu dürfen, daß er über ein gut geschultes, entwicklungsfähiges und besonders in den hohen Tönen wohlklingendes Tenororgan verfügt. Bemerkenswert ist ferner sein hübsches Vortrags Talent und eine feine Innlichkeit, die tiefer zu werden verspricht, wenn die Schule des Lebens — die kein Künstler, wenn er wahr und wirklich groß gestalten will, nicht missen kann — erst an die Stelle der Studierstube getreten sein wird. Sie ist nicht zu früh zu verlassen und auch dem „Gros“ (selbst wenn er noch so sehr beliebt wird) bis dahin zurückzustellen, ist der gemeine Rat, den wir nach dem Abend im „Ritters Parkhotel“ übrig haben. H.

• Der Regellub „Saalburgia“ konnte,

wie man uns mitteilt, bei dem gestrigen Postausgang in Seulberg einen schönen Erfolg

verzeichnen. Er errang unter 42 Teilnehmern mit 113 Holz den zweiten Preis. Gut Holz!

• Homburger Turnverein. Zu den vom

Turnverein in Aussicht gestellten Schüler-

wettkämpfen hat, wie wir hören, Herr

Landrat von Marx gleichfalls einen Wan-

derpreis zur Verfügung gestellt.

• Der Frankfurter Taunusklub in

Stufe von über 250 Personen besuchte gestern

den Bergkopf. Nach 1stündigem Aufenthalt,

während welcher die Ehrung des Mitglieds

Köhler, der 200 Touren mitgemacht hat,

sorgfältig vorgenommen wurde, erfolgte der Abmarsch

nach Oberstedten.

• Abbau des Kartoffelpreises. Wir

lesen in den „Frankf. Nachrichten“: Eine

hier Tage vom Reform und der Gut-

schäfte zu Frankfurt veranstaltete Mitglieder-

versammlung seiner hessischen Gaugruppe hat

beschlossen, mit einer Ermäßigung des bisher

angegebenen Preises für Herbstkartoffeln den

Konsum zu machen und sich für Herbstlie-

ferung mit einem Erzeugerpreis von

20 Mark je Zentner für diejenigen Kar-

toffeln zu begnügen, welche am 1. September geerntet werden. Die in der Versammlung erschienenen Gutswirte haben sofort eine Menge von nahezu 100 000 Zentnern Herbstkartoffeln zur Verfügung gestellt. Die Geschäftsstelle des R. d. G. wurde beauftragt, die Reichsregierung und die hessische Landesregierung von dieser freiwilligen Preislenkung zu verständigen und gleichzeitig zu bitten. 1. daß umgehend und mit allen Mitteln der Abbau auch der landwirtschaftlichen Produktionskosten — insbesondere der Preise für Kunststoffe, Maschinen und sonstige Eisenwaren — eingeleitet werde. 2. daß künftig eine Strigerung der landwirtschaftlichen Löhne von einer ganz besonders sorgfältigen Prüfung der Unvermeidlichkeit abhängig gemacht und die vollwertige Erntebewertung nicht durch Arbeitseinstellung gefährdet werde. 3. daß die zu ermäßigten Erzeugerpreisen gelieferten Kartoffeln auch mit voller Sicherheit entsprechend billig der minderbemittelten städtischen Bevölkerung zugeführt werden. Auch die Saatgutwirtschaften haben sich bereit erklärt, je Morgen Anbaufläche 30 Zentner Preisfaktorkartoffeln zu dem vorgenannten ermäßigten Satz zu liefern.

• Postabgänge nach Nord- und Süd-

amerika. Im Monat August finden Postab-

gänge nach Nord- und Südamerika außer mit

englischen Dampfern (etwa zweimal wöchent-

lich) noch mit folgenden Dampfern statt:

1. Dampfer „Frederik VIII.“, „United States“

und „Oscar II.“ nach New-York, von

Kopenhagen am 5., 12. und 26. August,

Postschluß beim P. A. 1 in Hamburg am

2., 9. und 23. August mittags; 2. Dampfer

„Stockholm“ nach New-York, von Gothenburg

am 24. August, Postschluß beim P. A. 1 in

Hamburg am 20. August mittags; 3. Dampfer

„Manchuria“ nach New-York, von Hamburg

am 21. August, Postschluß beim P. A. 1 in

Hamburg am 19. August abends; 4. Dampfer

„Rotterdam“, „Noordam“ und „Nieuw Am-

sterdam“ nach New-York, von Rotterdam am

10., 21. und 27. August, Postschluß beim

P. A. 2 in Emmerich am 8., 19. und 25.

August vormittags und beim P. A. 1 in

Hamburg am 6., 17. und 23. August abends.

5. Dampfer „Garibaldi“ und „Re Vittorio“

nach Rio de Janeiro usw. von Genua am 3.

und 12. August, Postanschlüsse in Frankfurt

(Main) Auslandsstelle am 31. Juli und 9.

August mittags. 6. Dampfer „Frisia“ und

„Gealandia“ nach Rio de Janeiro und Buenos

Aires, von Amsterdam am 4. und 18. August,

Postschluß beim P. A. 2 in Emmerich am

2. und 16. August vormittags und beim

P. A. 1 in Hamburg am 31. Juli und 14.

August abends. Der Dampfer „Brotning-

holm“ am 10. August von Gothenburg nach

New-York wird nur zur Beförderung von

Briefsendungen mit Zeitvermerk benutzt.

• Kraftwagen-Personenpost. Die Ober-

Postdirektion in Frankfurt a. M. schreibt:

In moderner Aufmachung nimmt die Post

die Beförderung von Reisenden über

Land wieder auf. Aus der gemütlichen

Postkutsche aus Großvaters Zeit ist ein

schmales durch das Land dahinströmendes

gelbes Auto geworden. Im Bezirk Frank-

furt (Main) ist am 1. August die Kraft-

wagenlinie Bad Nauheim-Rod a. d. Weil

über Riedermörlen, Oerndörfen, Biebergem.

Ufingen, Merzhausen, Neuweilnau mit meh-

rerer Haltestellen für abseits gelegene Or-

tschaften eröffnet worden. Sie führt durch

das liebliche Tal der Usa, von Ufingen über

den Höhenrücken des hinteren Taunus hin-

weg in das obere Weistal, dessen landschaft-

liche Reize bisher wegen der schweren Zu-

gänglichkeit noch wenig bekannt waren. Den

Kurpässen von Bad Nauheim, den Sommer-

frischlern von Neuweilnau, den Ausflüglern

von Frankfurt und nicht zuletzt den Landbe-

wohnern eröffnet die Linie neue Verkehrs-

möglichkeiten, die bald durch Weiterführung

der Linie über die Tanne nach Camberg noch

verbessert werden sollen. Die Wagen ver-

Eingekandt.

Für Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion des Publikums gegenüber keinerlei Verantwortung.

Ein großer Mifstand ist es, daß eine Gegend, die durch daranliegende Sanatorien und Wohnungen für Ruhebedürftige, zu lärm erregenden Vornahmen ausgefucht wird. Vor einiger Zeit war durch Trommeln in den Abendstunden die Gegend beunruhigt worden. Sonntag den 1. August veranstaltete man ein Rennen um den Jubiläumspark herum. Dafür sollten andere Gegenden ausgefucht und die Kranken und Ruhebedürftigen nicht gestört werden. An diesem Tage war es außer dem um so empfindlicher als in einem Hause vor dem Start eine — Tote gelegen hat.

Sport und Spiel.

Internationales Tennis-Tournier, Golf- und Tanz-Tournier in Homburg v. d. H.

Zu dem diesjährigen großen Internationalen Tennis-Tournier, das am 23. August und den folgenden Tagen auf den Homburger Spielplätzen ausgetragen wird, haben sich bereits bekannte Spieler gemeldet, u. a. Frohheim, D. Kreuzer, F. A. Rohe, Robert und Heinrich Kleinschroth, C. A. Spieß, Bremen, C. Bergmann, Dresden, Freiherr von Bissing, Dr. W. Galt, Leipzig, Dr. Bölling, Berlin, Herr und Frau Uhl, Berlin, Frau Neppach, Berlin, Frau Dr. Friedleben, Frä. Weiermann, Frankfurt a. M., Frau Krohn-Heger, Köln.

Auch eine Anzahl holländische Spieler werden zum Tournier erwartet (Herr Knappert, Herr Sigmund, Frau Pfaff, Frau Koch).

Ebenso zeigt Schweden regles Interesse und wird gleichfalls zahlreich vertreten sein.

Während des Tourniers finden umfangreiche Veranstaltungen auf allen Gebieten statt. Anschließend an das Tennis-Tournier ist ein größeres Golf-Tournier geplant (kleine interne Golf-Tourniere sind während der ganzen Saison jeweils Samstags abgehalten worden und haben eine große Anziehungskraft auf die Kurgäste ausgeübt).

Auch ein Fontänen-Preis-Schießen und sonstige sportliche Veranstaltungen sind in Aussicht genommen.

Der Homburger Turnverein gewinnt

den „Bismarck-Schild“ auf dem Röhnturnfest!

Der Homburger Turnverein beteiligte sich gestern mit seinen Wettturnern am 14. Röhnturnfest auf der Wassertrappe und erzielte schöne Erfolge. Im Vierkampf waren F. Stödel mit 66 Punkten den 8. Preis, Werner C. Wegner 55 P., G. Braun 51 und A. Balzer 49 Punkte. F. Stödel durchlief die 100 Meter in 11,2 Sek. und war damit der beste Läufer des Festes. Zweitbeste C. Wegner mit 11,3 und G. Braun mit 11,4 Sek.

Die beiden letzten Zeiten wurden nur noch von einem Bodenheimer und einem Gießener Turner erreicht. Sie stellten bei dem schwierigen Gelände und dem Nebel, der die ganze Laufbahn einhüllte, eine sehr schöne Leistung dar. Am Nachmittag traten 12 Mannschaften zu dem 4-100 Meter Pendelstafellauf mit den Bismarck-Schild des Kultusministeriums an. Die Mannschaft des Homburger Turnvereins in der Aufstellung Braun, Balzer, Stödel, Wegner lief zusammen mit dem Vertreter der Bodenheimer Turngemeinde. Gleich vom Start ab übernimmt Homburg durch blenden Lauf des Startmannes die Führung und gewinnt unangefochten mit 10 Meter Vorsprung in der vorzüglichen Zeit von 50 Sek. Der Lauf litt sehr unter der Ungunst des Wetters. Sturm, Regen und dichter Nebel machte den Läufern schwer zu schaffen. Besonders der 2. und 4. Läufer hatte bei dem starken Gegenwind einen schweren Stand, so daß die erzielte Zeit eine sehr gute zu nennen ist. Sie wurde bisher noch nicht auf dem Röhnturnfest erreicht. Zweiter wurde die Mannschaft des Frankfurter Turnvereins von 1880 mit 51,1 Sek. der herrliche Bismarck-Schild kam somit zum zweitenmale in den Besitz des Homburger Turnvereins.

Homburger Fußball-Verein. Auf dem

hiesigen Sportplatz trafen sich die erste Mann-

schaft des Rödelsheimer Fußballklubs und die

1. Mannschaft des Homburger Fußballvereins

im Retourspiele. Homburg konnte das Spiel

mit 3:1 gewinnen. Die beiden zweiten Mann-

schaften des gleichen Vereins spielten 2:2 unent-

schieden. Die dritte Mannschaft gegen die gleiche

Mannschaft Rödelsheim 4:0. Rödelsheim vierte

Mannschaft gegen dieselbe Mannschaft Homburg

3:0. Alte Herren Homburg gegen Alte Herren

„Union“-Niederrad 6:1 für Niederrad.

Jugendabteilung des Evangl. Männer-

klubs. Jünglings-Vereins. Am Sonntag nachm.

führte die 1. und 2. Mannschaft der Jugendab-

teilung des Evangl. Männer- und Jünglings-

Vereins mit den gleichen Mannschaften des

Frankfurter Vereins „Jugendwohl“ das Retour-

wettspiel im Fußball aus. Nachdem wir zuerst

die Erlöserkirche besichtigten und einen kleinen

Spaziergang durch den Schlossgarten gemacht

hatten, wurde um 3.30 Uhr das Retourwettspiel

der 1. Mannschaft des Evangl. Männer- und

Jünglingsvereins mit der 1. Mannschaft des

oben genannten Vereins begonnen. Die 1. Mann-

schaft Homburg mußte mit einem Erschmann

spielen, da einer unserer besten Spieler verhin-

dert wurde. Nach hartnäckigem Kampf verloren

die Homburger das Spiel 4:2.

Die 2. Mannschaft der Homburger hatte

mit der gleichen Mannschaft der Frankfurter das

Spiel 2:1 gewonnen.

Geschäftsführer Herr Ludwig dankte im

Namen des Frankfurter Vereins und gab der

Hoffnung Ausdruck mit dem Homburger Evangl.

Männer- und Jünglings-Verein in enger Ver-

bindung zu bleiben und freuten sich einen schönen

Sonntag Nachmittag in Homburg verbracht zu

haben.

Vom Tage.

Id. Oberursel, 1. August. Die städtischen Körperschaften beschlossen den Ankauf der alten evangelischen Kirche und die Umwandlung dieser zu einer Stadthalle, deren Räume allen Vereinen zur Verfügung stehen sollen. — Der Haushaltsplan für 1920 schließt mit einem Fehlbetrag von 260 000 M. ab. Die steuerfreie Grenze wurde für Lebige auf 8000, für Verheiratete auf 12 000 Mark festgelegt. — Städtische Oberurseler Junggefallen!

Id. Aus Frankfurt a. M. Ein in der Frankfurter Kriminalgeschichte einzig dastehender Einbruch wurde in der Nacht vom Samstag in dem bekannten Luxuswarengeschäft von C. Kayler am Hofmarkt verübt. Bisher nicht ermittelte Diebe drangen vom Hofraum aus durch fünf eiserne Türen, die sie mit Nachschlüsseln öffneten, in die Geschäftsräume und bohrten hier in stundenlanger Arbeit den schweren eisernen Geldschrank auf. Der Schrank wies nicht weniger als 90 einzelne Bohrlöcher auf. Dem Schrank entnahmen die Einbrecher sodann eine bedeutende Summe Bargeldes und eine erhebliche Anzahl Schmuckstücke aus Edelmetallen. Dann plünderten sie in aller Gemächlichkeit den Laden aus, aus dem sie vor allem silberne Damenhandtaschen, Kolliers, feine Klippes, Japanfächer usw. entnahmen. Der Raub wurde auf einem im Hof aufgefundenen Stoßlarren fortgeschafft. Der Wert der gestohlenen Sachen wird, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, auf mindestens 800 000 M. geschätzt und ist größtenteils durch Versicherung gedeckt. Von den verwegenen Einbrechern, die außerordentlich ortsfundig gewesen sein müssen, fehlt bis zur Stunde jede Spur. Es ist ganz auffällig, daß von den vielen vorübergehenden nächtlichen Passanten — das Geschäftslokal liegt in der belebtesten Stelle Frankfurts — nicht einer etwas von der Tätigkeit der Verbrecher, die unzweifelhaft stundenlang gearbeitet haben, gemerkt und gespürt hat. — Die großen Chamagnerfabriken in Reims, die der hiesigen Familie von Mumm gehören, sind für den Preis von 85 Millionen Franks in den Besitz eines französischen Konjunktums übergegangen.

L. Rosbach v. d. H., 2. Aug. Durch Verfall des Lichtes dürfte am vergangenen Samstag der aus Rosbach gebürtige Bergmann Anton Hofmann in einen 9 Meter tiefen Schacht, wobei er seinen Tod fand.

Id. Cronberg, 1. August. Um den hiesigen erledigten Bürgermeisternposten bewerben sich nicht weniger als 143 Herren. Aus dieser Fülle hat der Magistrat sechs Herren zur engeren Bewerbung ausgesondert.

Id. Neu-Isenburg, 1. August. (Die Zahl der an der Ruhr erkrankten Einwohner ist auf 85 gestiegen. Ein Antrag der Gemeindeverwaltung auf Schließung der Schulen wurde vom Kreisgesundheitsamt abgelehnt. Erst wenn die Gefahr größer wird, sollen die Schulen geschlossen werden.)

Id. Siegen, 1. August. Die 24jährige Lehrerin Gertrud Schumann aus Eidel, die am Sonntag, den 11. Juli von einem Spaziergange nicht zurückkehrte, wurde jetzt im Walde bei Herten ermordet und beraubt aufgefunden.

Vermischtes.

Das verlorene Schaf und der gute Wolf. In einer Wiesbadener Zeitung lesen wir folgendes Inserat: „Ein Schaf gefunden. Abzuholen bei Wolf, Adlerstraße 64“.

Veranstaltungen der Kurverwaltung

für die Zeit vom 1. bis 7. August.

Vormittags 7½ Uhr Frühkonzert an den Quellen.

Dienstag: Konzerte des Kurorchesters

von 4-5½ und 8-9½ Uhr.

Mittwoch: Nachmittags von 4-5½ Uhr

auf der Terrasse Künstlerkonzert.

Abends 8 Uhr im Theater: „Der Trou-

bador“, Oper in 4 Akten von G. Verdi.

(Näheres Plakate.)

Donnerstag: Konzerte des Kurorchesters

von 4-5½ und 8-9½ Uhr. Abends 9½

Uhr im Konzertsaal: Tanz.

Freitag: Konzerte des Kurorchesters

von 4-5½ Uhr. Abends 8 Uhr: Großes

Gartenfest. Illumination, Freilichtstra-

tanze. Tanz im Goldsaal. (Näheres Plakate.)

Samstag: Konzert des Kurorchesters

von 4-5½ Uhr. Abends 8 Uhr auf der

Terrasse: Sunter Abend. (Näheres

Plakate.)

Kurhaus-Konzert.

Dienstag, 3. August.

Konzert des Kurorchesters.

Dirigent: Konzertmeister Curt Wünsche.

Morgens 7.30 Uhr an den Quellen:

Choral: Was Gott tut das ist wohlgetan.

Ouverture: Die schöne Galathee

Walzer: Lebenswecker

Im Frührot

Mennett rose

Potpouri: Aus der Zeit der jungen Liebe Komzak

Nachmittags von 4-5.30 Uhr.

Ouverture: Der portugiesische Gasthof Cherubini

Frascati Valse

Entre Akt aus Martha

Potpouri: Es lebe die Gemütlichkeit

Ouverture: Wanderers Ziel

Arioso

Florentiner-Marsch

Abends von 8.15-10 Uhr.

Marsch: Treu dem Vaterland

Ouverture: Schön Anni

Walzer: Die Rose von Stambul

Fantasie: Rigoletto

Ouverture: Anacreon

Wiegenlied

Ballet-Fantasie

Zwei Sätze aus der Gypsy Suite

a. Mennetto, b. Allegro di bravour.

Hauptmann a. D. Sievert

und Frau Anita geb. Hubrich

zeigen hoch erfreut die Geburt eines

geliebten Töchterchens

an.

Bad Homburg, 31. 7. 20

Kaiser Friedrich-Promenade 100

Weiterverursache für Dienstag.

Wolkig, einzelne Regenschauer, mäßig

warm. Südwestliche bis westliche Winde.

Kur-Lichtspiele

im Kur-Theater

am 3. und 5. Aug. 8.15 Uhr, am 6. Aug. 4.15 u. 8.15 Uhr

„Peer Gynt“1. Teil (Jugendjahre) Schauspiel von Henrik Ibsen.
Mit Musik von Grieg unter Leitung des Kapellmeisters D. Kissel.
Beiprogramm:**Verheiratet, Lustspiel 1 Akt. Messterwoche.**Karten Mk. 1.80—6.00 einschl. Steuer.
ab 7. Aug. 8.15 Uhr, Sonntag 8. Aug. 4.15 und 8.15 Uhr**Peer Gynt, II. Teil. Wanderjahre und Tod**

Künstlerische musikalische Begleitung. 6095

Morgen und folgende Tage

6103

grosser Massenfischverkauf**Pfaffenbach, Telefon 290.****Kurhaustheater Bad Homburg.**

Mittwoch, den 4. August 1920, abends 8 Uhr

Opern-Gastspiel

„Der Troubadour“

Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Preise der Plätze:

Prosceniumsloge Mk. 18.—, I. Rangloge Mk. 13.—, Parkettlogen
Mk. 10.—, Sperrloge Mk. 11.—, II. Rangloge Mk. 8.—, Stehplatz
Mk. 6.—, III. Rang reserviert Mk. 3.—, Galerie Mk. 2.—.
Vorverkauf an der Theaterkasse. 6119**Wir suchen**

zum sofortigen Eintritt

tüchtige, durchaus

zuverlässige

für

Homburg

und

Gonzenheim

bei gutem

Lohn (Ortskranken-

u. Invalidenkasse frei).

Geschäftsstelle des

„Taunusbote“.

Frische Seefische

eingetroffen.

W. Lautenschläger

6115

Telefon 404.

Die Mitglieder unserer Vereine werden zu
einer am **Montag, den 2. August,**
abends 8 Uhr im **Schützenhof** hier statt-
findenden**Versammlung**

eingeladen.

Tagesordnung:

**Stellungnahme zum Schlichtungs-
spruch über den Tarifvertrag der
kaufmännischen Angestellten.**Um zahlreiches Erscheinen wird dringend
gebeten.**Verband Mitteldeutscher Industrieller
Zweigverein Bad Homburg.****Kaufmännischer Verein zur Förderung
v. Handel u. Industrie, Bad Homburg.**Sanft entschlafen ist heute früh 1 Uhr
meine innigstgeliebte Frau, unsere treu-
sorgende Mutter und Grossmutter im Alter
von 61 Jahren.Wunschgemäß wird gebeten, von
Blumenspenden abzusehen.

Einäscherung in Offenbach Donnerstag 9 1/2 Uhr.

Frankfurt a. M., Bad Homburg, Konstanz,
Eschwege, Mülheim, Essen, 1. August 1920.**Reinhold Mahlau und Familie.**

6114

Gut erhaltener

Kinder-**Klappwagen**

zu verkaufen.

Wallstraße 28.

Brauner Stoff2 1/2 Met. lang, 1,60 Met. breit,
Meter 80 Mart, gute Ware,
zu verkaufen.

6109) Kisseleffstr. 16, bei Juchem

Herrentragen

Größe 41/42,

zu verkaufen.

Anzulegen Vormitt 10—12 Uhr

6092 Löwengasse 9, II r.

**Korsetten, Büsten-
und Hüftthalter**werden unter Garantie schnell
und preiswert angefertigt.

6094 Luisenstraße 96 III.

Teppiche

jeder Art werden sachgemäß

ausgebessert.

W. F. Scholz, Tapezierermeister

Dorotheenstraße 49.

an der „Schönen Aussicht“

**Hühneraugen**Hornhaut, Schwielen
u. Warzen beseitigt
schnell, sicher u. schmerzlos**Kukirol**

100000 facht bewährt

Preis M. 2.50

Med.-Droger. KREN.

gegenüb. d. Kurhaus.

Zur Sommerkur

empfehle sämtliche

Kurbrunnen sowie alle**bekannten Tafelwässer**

in frischerster Füllung.

la. Limonade und**Mineralwasser**

aus eigener Fabrik 3670

Kohlensäure und Salze.

Chr. Weber,

Waisenhausstr. 4. Tel. 280.

5-fach stark, geruchlos,
in Apotheken und Drogerien.**Verloren**

auf dem Wege Rotlaufweg —

Reitweg ein **Damen-Beutel**Inhalt: Augenglas, Handschuhe
und Taschentuch

Abzugeben gegen Belohnung.

6112 Höfstraße 18 p.

Verlorengestern Abend vom Kurhaus bis
Dorotheenstraße 11, ein **schwarz-
seidener Beutel** mit Inhalt.

6108) Abgeb. Dorotheenstr. 11.

Schwarzer Spitzenmal
im Kurpark auf einer Bank
liegen geblieben.Gegen gute Belohnung abzugeben.
in der Villa Miramonte.**KOGNAK**

„Asbach Uralt“

1/2 Flasche Mk. 60.—

Med. Drogerie 6095

Carl Kreh,

gegenüber dem Kurhaus.

Zahlungsforderungbeilegt distret außergerichtlich
Siegfried Levi Liebigstraße 54
Frankfurt a. M. Taunus 3567**Polster-Arbeiten**werden prompt u. fach-
männisch ausgef. Ma-
trazendrell, Koffhaat,
Wolle, Seegr. am Lager.**R. Rockmann,**

Ober-Eichbach. 5161

Empfehle:geräucherte Schellfische,
Maifesheringe,
holländ. Heringe,
Norweger Heringe,
Kollmöpfe,
Bismardheringe,
Sardellen,
Salzgurken
Büdinge,**W. Lautenschläger,**

Telefon 404. 5710

**Zeitungs-
Trägerin**

bei hohem Lohn gesucht.

Früh Schid's Buchhandl.**Gesucht**

wird nach Bad Homburg ein

anständ. Mädchendas kochen kann und alle Haus-
arbeit verrichtet. Große Wäsche
außer dem Hause.

Kinderarbeiten vorhanden.

Schriftl. Angebote u. St. 6087

an die Geschäftsstelle dies. Blatt.

Tüchtiges

Alleinmädchen od. Stütze

nach Frankfurt zu einzeln. Dame

nachgefragt.

6111 Näh. Höfstraße 19, I.

Gewandtes, solides

Alleinmädchen

welches gut kochen kann, bei

hoh. Lohn u. dauernde Stellung

für kleinen Haushalt gesucht.

Frau Gustav Benedikt,

Gymnasiumsstraße 20.

Gesucht ein braves

Mädchen

mit guten Zeugnissen. 6117

Frau Frieda Mitschul

Ferdinandstr. 24.

Hausmädchen

Suche per sofort anst. fleiß.

Mädchen für Villa in Frank-
furt a. M. Köchin vorhanden.

Erwünscht sind gute Zeugnisse.

Näheres von 1—3 Uhr p. St.
Bad Homburg, Schlosshotel.
Im Schwedenpfad oder Telefon
Frankfurt a. M. Hanja 8801

6106

Hanja 8801.

Kinderpflegerin.

Suche per sofort Fräulein, nicht

unter 20 J., in d. Kinderpf. er-
fahren, mit guten Zeugn. zu2 1/2 Jähr. Mädchen. Guten Lohn,
gute Behandl. Näh. v. 1—3 Uhrp. St. Bad Homburg, Schloss-
hotel im Schwedenpfad oder
Telefon Frankfurt a. M.

Hanja 8801.

6106

Hanja 8801.

Haus od. Wohg.

von etwa 10 Zimmern u. Garten

zu kaufen od. mieten gesucht.

Mod. 6-Zimmer-Wbg.

kann dafür eingetauscht werden.

Angebote unter B 6105 an die

Geschäftsstelle ds. Bl.

6106

Hanja 8801.

Unmöbliertes**Zimmer**

mit elektrischem Licht

zu mieten gesucht.

Anfragen erbeten an

6099

Dr. W. Obermann,

Dorotheenstraße 45.

Geriatsanuar sucht sofort

Zimmer mit Pension

Offerten mit Preis u. N. 6093

an die Geschäftsstelle dies. Blatt.

Privat-Abendtiſch von jun-

gem Ehepaar für dauernd

gesucht. Offerten unt. T. 6091

an die Geschäftsstelle dies. Blatt.

6106

Hanja 8801.

Lichtspielhaus

Heute letzter Tag

„Die Brüder Karamasoff“

Ab morgen bis inkl. Donnerstag

Ernst Lubitsch

in seinem ausgezeichneten Lustspiel-

schlager in 8 Akten

Schuhpalast Pinkus

Fernse: 6096

„Morel“der **Verbrecherkönig**

genannt

„Der Meister der Kette“

8. Film aus unserer Abenteuerklasse

„Die Spinnen“

gewaltiger Abenteuerfilm in 7 Akten.

Täglich 8.15 Uhr Dienstag 4 Uhr

Erstklassige Künstlerkonzerte

Orchesterleitung:

Hermann Neppach.**Telefon No. 433**

Luisenstr. 89.

Lichtspielhaus

Geschlechts-Kranke

Rasche Hilfe! —

Doppelte Hilfe!

Krankheiten, fester und veralteter Na-

tural, Heilung in kürzester Zeit. Syphilis, ohne

Verstärkung, ohne Einwirkung u. anderer Mittel.

Mannschwäche, selbstige Heilung. Über Jahre her best.

Erben ist eine ausdauernde, kräftige, gesunde

Mann mit jährlichen ärztlichen Gutachten und lau-

fend freier Willen. Doppelte Hilfe! Keine Kosten

kostenlos gegen Einzahlung von 60 Bf. für Voris in

verpflichtendem Doppelbrief ohne Widerruf durch

Spezialarzt Dr. med. Dammann,

Berlin G. 77, Potsdamer Str. 123 B.

Sprechstunde von 9—11 u. 3—4 Uhr.

Sonntags 10—11 Uhr. Genauer Angabe

bei Bedarf erforderlich, damit

die richtige Behandlung gefast

werden kann.

6106

Lichtspielhaus

D. H. V.**Ortsgruppe Bad Homburg v. d. Höhe**

Am kommenden Dienstag, den 3. Aug.

abends 8 Uhr findet im Restaurant „Johannis-

berg“ unsere

Monatsversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Tarifverhandlungen

und Bechlussfassung.

2. Wahl eines Vertreters in das Gewerk-

schaftskartell Homburg.

3. Verschiedenes.

Die Wichtigkeit der Tagesordnung macht

es jedem Kollegen zur Pflicht, zu erscheinen.

Der Vorstand.

6014

Lichtspielhaus

Jeden Donnerstag**Konzert**

von 5—8 Uhr.

4254

Hotel Hohemark.

Lichtspielhaus

Gebild. jung. Mädchen

sucht für einige Monate Stel-

lung in einem Privathaus. Offerten unter

N. 5988 an die

Geschäftsstelle dies. Blattes.

6106

Hanja 8801.

Bauschule Kaffee

Odenburg

Meister- und Polierkurse.

Eintritt: Aug., Oktob. u. Ja

Ausführl. Progr. Mk. 2.—

6106

Hanja 8801.

Sind Sie schon versichert gegen**Feuerschaden?**

Wenn nicht, dann bietet Ihnen die „Union“

vorteilhafte Abschlüsse bei günstiger Jahresprämie

Friedrich Löw

Vertreter für alle Versicherungszweige

Wallstraße 28, neben der Elektrizitäts-Centrale

Lichtspielhaus